

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 30. Regensburg, am 14. August 1824.

I. Aufsätze.

*Zustand der Botanik am Ende des ersten Viertels
des neunzehnten Jahrhunderts.*

(Aus dem Berichte der Königl. botan. Gesellschaft
an ihren Präsidenten, Herrn Grafen v. Bray.)

Die Botanik war in den verflossenen Jahrhunderten, ungeachtet des großen Einflusses, welchen sie, in Verbindung mit den übrigen naturhistorischen Wissenschaften, auf die Kultur der Völker, somit auf das Wohl und die Glückseligkeit der Menschheit hat, meistens nur das Eigenthum einzelner Gelehrten. Glücklicher Weise hat sich solches in unserm Zeitalter sehr geändert, da nicht nur die naturhistorischen Wissenschaften überhaupt, sondern auch die Botanik insbesondere in allen Ländern sehr ausgebreitet und ein lobenswürdiger Gegenstand der Unterstützungen europäischer Regierungen geworden sind, wie solches der unbefangene Geschichtsschreiber aller Zeiten rühmlichst erkennen wird. — Unter dem Schutze der Königl. Prens. Regierung befinden sich gegenwärtig mehrere naturhistorische Reisende in fremden Welttheilen,

G g

unter welchen sich zum Heil unserer *Scientia amabilis* die Hr. Ehrenberg und Hemprich in Aegypten, Sellow und Olfers in Brasilien, andere auf dem Cap befinden. Wenn sich dem erfreuten Auge des erst genannten Botanikers beim ersten Schritte im asiatischen Continente schon eine neue Pilzgattung darbot, so dürfen wir den fernern Entdeckungen desselben wohl nicht anders als mit grossen Erwartungen entgegen sehen, und hoffen, daß neben den schätzenswerthen Acquisitionen, mit welchen sich unsere Gärten aus jenen Ländern bereichern, auch für die Natur der niedern Vegetationsgebilde sich Aufklärungen ergeben werden, die in unserm Zeitalter rühmlich begonnen haben. Zur weitem Aufnahme aller jener Naturkörper sind in Berlin die zweckmäsigsten Anstalten getroffen worden; die dortigen Museen nehmen die Produkte des Thier- und Mineralreichs auf und die Vegetabilien finden in den zweckmäsigigen botanischen Anlagen daselbst ein erneuertes Vaterland. Wenn die erstgenannten Produkte unter dem Kennerauge der Herren Lichtenstein und Klug weitere Aufklärungen gewinnen, so werden nicht minder die Vegetabilien unter Otto's Pflege und Link's Umsicht, der Wissenschaft um so mehr zur Vervollkommnung dienen, als diese berühmten Botaniker jene neuen Gewächse zum Theil in Abbildungen, zum Theil in Beschreibungen der gelehrten Welt vor Augen legen. Die näheren Verbindungen der botanischen Gärten zu Berlin, mit jenen zu Halle, Bonn, Greifswalde, Erfurt, Breslau und Kö-

nigsberg, die unter Preussischen Scepter ihrem Endzweck im höchsten Grade entsprechen, sind von großer Wichtigkeit, da hier der erfahrungsvolle Sprengel, die geistreichen Gebrüder Nees von Esenbeck, der fleißige Hornschuch, der gelehrte Bernhard und der scharfsinnige Trevirannus, dem einsichtsvollen Link zur Seite stehen, und auf gleiche Weise durch gediegene Schriften die Wissenschaft fördern. Auch ist es augenscheinlich ein großer Gewinn für künftige Zeiten, wenn unter der Anleitung der gedachten Männer, denen noch der ehrwürdige Hayne in Berlin beigezählt werden muß, tausende von wißbegierigen Jünglingen Gelegenheit finden für den Dienst der Flora eingereiht zu werden.

Den bisher gedachten höchst zweckmäßigen Anstalten für Vervollkommnung der naturhistorischen Wissenschaften, schließt sich schwesterlich die Errichtung der botanischen Anlagen für die Kultur von vaterländischen Gewächsen unter Hrn. Prof. Wernekink in Münster, an welcher auch Hr. Apotheker Funck mit Einlieferung von Alpenpflanzen Theil nimmt, und die Stiftung einer höhern Gärtnerbildungsanstalt und Landesbaumschule zu Berlin, an. Denn wenn erstere vielseitig die reine Botanik ins Auge faßt, und vorzüglich durch Kulturversuche die Natur der Pflanzen, ihre geographischen- und Artenverhältnisse u. s. w. zu bestimmen sucht; so ist letztere mehr der angewandten Botanik gewidmet, um ausser der Bildung kunst erfahrner Gärtner, die zweckmäßig künftigen rei-

reisenden Botanikern zugesellt werden können, auch nutzbare Holzpflanzen in Quantitäten anzuziehen, und der Gartenkunst überhaupt zu huldigen.

Noch vor allen verdient die Akademie der Naturforscher, früher unter Oesterreichs Schutze in Erlangen gestiftet, jetzt unter Preussens glorreicher Regierung neu geboren, zu Bonn, ruhmvolle Erwähnung, die unter ihrem jetzigen hochberühmten Hrn. Präsidenten Nees v. Esenbeck, ein schätzbarer Verein der achtungswerthesten Naturforscher geworden ist, und durch ihre zahlreichen und gehaltvollen Denkschriften unserm Zeitalter Ruhm und Ehre bringt.

Wenn alle diese zweckmäßigen und für den Flor der naturhistorischen Wissenschaften so wohl berechneten Anstalten dem denkenden Gelehrten Liebe und Achtung für die wohlthätige Königl. Preussische Regierung einflößen, so setzt sich der diese Anstalten zweckmäßig leitende und fördernde Königl. Preus. Minister, Freiherr von Altenstein, der vertrauteste Freund Humboldts, ein Denkmal, das noch die späteste Nachwelt, wie wir im Gefühle der glänzendsten Resultate zuversichtlich ahnen, mit unverwelklichen Blüten aus allen Zonen zu bekränzen sich bestreben wird.

So wie hier den Musen holdselig der Name Altenstein ertönt, so glänzt in den Niederlanden der Name Falk glorreich am naturhistorischen Horizonte. In diesem Lande, wo von jeher schon der Blumengöttin reichliche Opfer gesendet wurden, findet die Naturgeschichte, insbesondere die Botanik,

durch die zweckmäßigen Veranstaltungen des Ministers, Baron von Falk, die kräftigste Unterstützung. Der ungehinderte Verkehr dieses Königreichs mit Japan befördert die großherzigen Plane desselben, nach welchen alle möglichen holzartigen Gewächse von dorthier nach den Niederlanden versetzt werden. Theilnehmend lesen wir die Berichte des wackern Blume, Directors des botanischen Gartens in Batavia, wie er, mit Hintansetzung aller Gefahren und Beschwerlichkeiten, auf seiner naturhistorischen Reise durch die Insel Java, nur darauf Bedacht nimmt, hunderte seiner Begleiter nützlich zu beschäftigen, um vorzüglich lebende Wesen der Insel für Europa zu sammeln. Sehr erfreulich ist es zu vernehmen, daß auf dieser Reise den niedern Gewächsen, den Pilzen und Jungmannen, eben so große Aufmerksamkeit, als den höhern und holzartigen Gewächsen gespendet wird, und daß alle diese Unternehmungen von dem edlen Gouverneur auf Batavia aufs kräftigste unterstützt werden. Früher wurden alle diese Sendungen dem verewigten Prof. Brugmanns, damals Director des botan. Gartens zu Leiden, einem Manne dessen Namen die Naturforscher mit Achtung aussprechen, zur bestmöglichen wissenschaftlichen Benutzung auvertrant. Jetzt bekleidet Hr. Prof Reinwardt dessen Stelle. Von diesem gelehrten Naturforscher, welcher 10 Jahre in Batavia anwesend war, und Java und Sumatra nach allen Richtungen durchwandert ist, haben wir nun die nähere Anzeige seiner gesammelten Schätze, so wie jener von

Blume zu erwarten, und wir dürfen mit Recht nach den bisherigen authentischen Darstellungen die Erwartungen sehr hoch spannen.

Wenn auch die Kaiserl. Oesterreichische Regierung schon in frühern Zeiten der Botanik huldigend, zweckmäßige Anlagen in Wien und Schönbrunn veranstaltete und schon unter Kaiser Franz I. dem verewigten Jacquin nach Westindien zur Einsammlung von interessanten Gewächsen zu reisen erlaubte, so sind das doch nur Vorläufer von den mannigfaltigen Anstalten, die unter Kaiser Franz dem jetztregierenden, zur Förderung der Naturgeschichte, besonders der Botanik errichtet wurden.

Vor andern steht preiswürdig und zweckmäßig die botanische Gartenanlage zu Wien, welche bestimmt ist, alle vaterländischen Alpenpflanzen in sich aufzunehmen; eine wahrhaft lebendige Schule für Deutschlands Flora! Nur einzig ist zu bedauern, und für die Wissenschaft ein großer Verlust, daß dem Vorsteher dieses Gartens, dem berühmten kais. Leibarzt von Host, seine höheren Berufsgeschäfte nicht gestatten, die gewiß bedeutenden Resultate dieser Anpflanzungen vor das botanische Publikum zu bringen.

Bedeutungsvoller aber und große Resultate versprechend, sind die naturhistorischen Vorkehrungen, welche bei Gelegenheit der Reise einer kais. Prinzessin nach Brasilien getroffen wurden, um dieses, an merkwürdigen Naturprodukten so reichhaltige Land, in mehreren Distrikten zu untersuchen. Schon sind größtentheils unter der speciellen Anordnung

des berühmten Direktors von Schreibers diese Untersuchungen geschehen und zum Theil durch die botanischen Schriften der HH. Mikan, Schott und Pohl bekannt geworden; weitere Resultate, besonders durch die Hand des letztgenannten gründlichen Naturforschers, werden noch erwartet, denn es heisst auch hier: ein gut Ding will Weile haben, und Gründlichkeit ist der Schnelligkeit Feind. Die Berichte eines jüngern Naturforschers, des Hrn. Carl Ritters, über seine naturhistorische Reise nach St. Domingo sind bereits durch den Druck bekannt geworden, und haben einige interessante botanische Resultate gegeben, die durch die mitgebrachten frischen Gewächse insbesondere befördert werden.

Noch können wir, bei der Aufzählung der botanischen Anstalten in den österreichischen Staaten, nicht abrechnen, ohne des Johanneum zu Grätz, unter dem rühmlichst bekannten Prof. v. Vest, der botanischen Gartens zu *Parma* unter dem genialen Prof. Jan, und des erst neuerlich errichteten naturhistorischen Museums zu Prag, freudig zu erwähnen. Wenn wir bemerken, daß der Stifter des erstern selbst ein gründlicher Botaniker ist, und im verfloßenen Sommer eigens Gebirgsreisen anstellte, um den botanischen Garten zu Grätz mit Alpenpflanzen zu versorgen, so mögen wir wohl von daher einer Bereicherung unserer Wissenschaft mit Grund der Wahrheit entgegen sehen, und den Namen des Kaiserlichen Prinzen auch in der *Johannea insignis* des verewigten Willdenow dankbar ver-

ehren. Und wenn die Kaiserliche Erzherzogin, Regentin von Parma, auf ihrer jüngsten Reise durch Tyrol, selbst Alpen bestieg, und selbst die zweckmässigsten Anstalten zur Bereicherung des botanischen Gartens zu Parma mit tyrolischen Hochgebirgspflanzen traf, dann mögen wohl mit Recht unsere reisenden Botaniker stolz auf ihre erhabenen Vorbilder hinblicken.

Wenn endlich der Stifter des böhmischen Museums zu Prag, der hochherzige Graf von Sternberg, jetzt schon sein ganzes bedeutendes Herbarium und seine kostbare naturhistorische Bibliothek diesem Institute einverleibte, und für künftige Nachträge die zweckmässigsten Anordnungen traf, so wird wohl den Naturforscher die schöne Ueberzeugung beseelen, das hier für reichen wissenschaftlichen Gewinn der bedeutendste Grund gelegt sey.

Den gedachten K. K. österr. Veranstaltungen zu naturhistorischen Untersuchungen in Brasilien schliessen sich die Reisen unserer beiden Naturforscher v. Spix und v. Martius würdig an, die durch die kräftige Unterstützung unsers allergnädigsten Königs, Maximilian Joseph von Baiern, ermuntert, das Vertrauen gerechtfertigt haben, welches der Naturforscher in ihre unermüdete Thätigkeit und in ihre ausgebreiteten Kenntnisse gesetzt hat. Schon ist ein Theil ihrer Unternehmungen durch die jüngst erschienenen Reisebeschreibung bekannt geworden. Weit grössere Resultate werden sich, besonders für die systematische Botanik, noch

ergeben, wenn die Beschreibungen und Abbildungen der von ihnen entdeckten neuen Pflanzen bekannt werden, wovon die ersten Theile mit den *Palmen* und *Melastomen*, an welchen auch unser unermüdeter Veteran, der kenntnißreiche v. Schrank Antheil nimmt, beinahe vollendet sind.

An diese löblichen Bemühungen zur Verbreitung naturhistorischer Kenntnisse und zur Benutzung aller möglichen Naturprodukte schliessen sich ruhmvoll die übrigen Fürsten Deutschlands an. Während einige sich den Wissenschaften speciell hingeben und sogar naturhistorische Reisen nach entfernten Welttheilen anstellen, lassen andere ihre Universitäten mit botanischen Gärten schmücken, denen die verdienstvollsten Gelehrten vorgesetzt sind. Welchen Botaniker ergreift nicht froher Aufschwung, wenn er nachdenkend die Anstalten überzählt, welche sich in dieser Hinsicht in Leipzig, Dresden, Jena, in Landshut, Erlangen, Würzburg, in Göttingen, Gießen und Marburg, ja selbst in Weimar und Darmstadt vorfinden. Auch die Freyestädte, vorzüglich Hamburg und Frankfurt, geben ein erfreuliches Bild von Würdigung und Beförderung naturgeschichtlicher Kultur, für die sich die verschiedenen naturforschenden Gesellschaften in Deutschland, das naturhistorische Museum in der Schweiz u. a. thätig beeifern. Wohl mag unter diesen Umständen der deutsche Botaniker sein Vaterland glücklich preisen, wenn Hohe und Niedere, Fürsten und Gelehrte bemüht sind, durch

wissenschaftliche Aufklärung das Wohl Aller zu begründen.

Auch dem Auslande müssen wir das gebührende Lob widerfahren lassen, daß dort die Fortschritte der Botanik kräftigst gefördert werden, und zwar um so mehr, je mehr Nationalreichthum und Seefahrten dazu die günstigsten Gelegenheiten darbieten. Der Norden nicht minder als der Süden von Europa (mit wenigen unglücklichen Ausnahmen) zählt wichtige Gelehrte in unserm Fache, die emsig jeder in seiner Art nützen, und begierig die Gelegenheit ergreifen, jene Fächer zu kultiviren, wozu Klima und Lage Gelegenheit geben.

Eine merkwürdige Erscheinung unserer Zeit sind die botanischen Reisen, welche gegenwärtig bei weitem mehr als jemals ausgedehnt und an der Tagesordnung sind. Wenn man vor wenigen Decennien noch von einem beträchtlichen Theile der deutschen Gebirgsländer mit Wahrheit sagen konnte, daß sie in Ansehung der Botanik ein unbekanntes Land seyen, so kann eine solche Behauptung jetzt noch kaum bei den entferntesten Ländern statt finden, zumal da sogar Neuholland in dieser Hinsicht so äußerst erfreuliche Resultate darbietet; und gewiß in der Folge noch mehr darbieten wird.

Und so kann es nicht fehlen, daß durch die vereinte Bemühung Aller, unsere Kenntnisse sich mehren von dem Pilze bis zur Palme, die gleichmäßig in un-eren Zeiten der Gegenstand fleißiger Nachforschungen geworden sind.

Möge denn auch unsere botanische Gesellschaft

nie gehindert seyn, ihrerseits nach Kräften zu wirken, und so viel an ihr ist, die Bahn zu verfolgen, welche sie jetzt unter so guten Vorbedeutungen betreten hat. Dies läßt sich unter der Obhut unsers würdigen, mit den vollendetsten Kenntnissen und der tiefsten Einsicht begabten Herrn Präsidenten, den wir alle dankbar verehren und hochschätzen, mit großer Zuversicht hoffen.

Aus dieser, wenn gleich nur sehr gedrängten Darstellung, mag denn doch so viel hervorgehen, daß in unserm Zeitalter ein rühmlicher Wettstreit in allen Ständen statt findet, um fremde Naturprodukte dem vaterländischen Boden einzuverleihen, und dann die Wissenschaft dadurch zu bereichern. In der That hat eine solche glänzende Periode für Förderung der Botanik früher zu keiner Zeit bestanden, als wir uns deren zu erfreuen haben. Es liegt nun nur an uns, diese so häufig hervortretenden Materialien zweckmäßig unterzubringen, wozu glücklicher Weise von den Reisenden selbst, die an den neuen Entdeckungen so vielen Antheil haben, die besten Wege eingeschlagen werden, während andere bemühet sind, das Ganze in allgemeine Werke nach verschiedenen Systemen zusammen zu fassen. Es ist leicht zu begreifen, daß die Menge des Stoffes ein solches Unternehmen sehr erschweren müsse, und wenn auch aus diesem Grunde einige Botaniker den Plan faßten, die Species so viel als möglich zu vermindern, und zusammenzuziehen, so übten andere das Gegentheil aus und sahen sich veranlaßt, die gering-

sten, oft kaum merklichen Abweichungen mit neuen Namen zu belegen.

Unter diesen Umständen würde es wohl am Zweckmäßigsten seyn, wenn eine ausgewählte Anzahl von Botanikern sich vor der Hand zur Bearbeitung einer allgemeinen Synopsis vereinigen wollten.

Hier mag es uns erlaubt seyn, noch einige allgemeine Betrachtungen über die System - Kunde in unserer Botanik beizufügen und dann zur Geschichte der Fortschritte in der Kenntniß einzelner Pflanzenfamilien überzugehen.

(Fortsetzung folgt.)

II. Botanische Notizen.

Auf mehrfältiges Verlangen gebe ich hier die vollständige Beschreibung der Convolute meines Salzburgischen Herbariums,

Die Aufbewahrung meines neu angelegten Herbariums von Salzburgischen Pflanzen geschieht in gut geschlossenen länglich viereckigen Behältnissen, die ganz die Gestalt von Foliobänden haben.

Jeder dieser Bände ist aus 2 Linien dicken Brettchen von gut ausgetrocknetem hartem Holze zusammengesetzt, von allen Seiten fest geschlossen, und kann nur auf einer langen, breiten Seite, wie ein Buch eröffnet, mit Hilfe eines starken in der Mitte des Buches angebrachten messingenen Schließhakens aber gut zugemacht werden. Dieser Deckel des inwendig hohlen Buches, welcher durch eine Leinwand auf der inwendigen Seite des Rückens vom Buche befestiget ist, so daß der Deckel voll-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1824

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Bray Franz Gabriel Graf von

Artikel/Article: [Aufsätze 464-476](#)